



Monatsbrief Nr. 194 — März 2024

Meine geliebten Brüder und Schwestern,

Unsere Frühlingsgroßloge hat gerade in Anwesenheit von über 90% unserer 244 Perfektionslogen stattgefunden. Mit diesem prächtigen Schottischen Frühling wird unser freimaurerisches Neujahr des Wahren Lichts 6024 eröffnet, das unserer Jurisdiktion ermöglichen wird, sich in jenem 21. Jhd. noch stärker zu projizieren, das uns eine Herausforderung darstellt, da wir gerade in diesem Jahr unser 220-jähriges Bestehen feiern. Ein schönes Symbol ist also diese Verbindung von der Einhaltung unserer Schottischen Tradition gleichzeitig mit ihrer notwendigen Entwicklung.

Ein Erbe, ein Geist, ein Werden, schrieben wir bereits auf dem Banner der Gedenkarbeit, die vor zwanzig Jahren beim Anlass der Zweihundertjahrfeier unserer Jurisdiktion veröffentlicht wurde.

Diesen Geist teilen wir immer noch. Durch unsere Überlegungen erhebt er uns und gibt uns die Kraft, bei Einhaltung unserer schottischen Methodik mit dem anderen einen gemeinsamen Weg zu gehen. Dieser gemeinsame Schritt führt uns zum Licht, zu der Entdeckung dessen, wer wir sind, die wir uns zugleich unserer Leidenschaften widersetzen, unsere Entschlüsse bekräftigen und die vor uns stehenden Hindernisse überwinden.

So leben, dass du wünschen musst, wieder zu leben, ist die Aufgabe — ¹ Das ist ja unsere Aufgabe, wieder zu leben, das müssen wir, ohne dabei zu vergessen, dass wir auch über die *Unvermeidbarkeit des Todes* nach dem Ausdruck BERGSONS nachdenken müssen. Bereitet uns der AASR vor, besser zu sterben? Besser dem Tod ins Gesicht zu sehen? ... in welcher Brüderlichkeit?

Der Tod — dieses Tabu — betrifft uns alle, seit Jahren diskutieren wir darüber, noch mehr in diesem Augenblick, während sich alles bei unserer Initiationsreise auf die Mythen des Todes und der Wiedergeburt gründet. Und selbst wenn wir alle um das fatale Schicksal des Lebens wissen, soll uns diese Endlichkeit die Schotten, die wir sind, besonders herausfordern.

Wahrlich, um sich am Tod zu zähmen, meine ich, wir sollten uns ihm nähern, erinnert uns MONTAIGNE². Dem wollen wir uns im nächsten November bei einem Symposium nähern, das uns durch philosophische, ethische und soziologische Überlegungen in die Lage versetzen wird, dieses Tabu des Todes heraufzubeschwören und auf Fragen unserer Welt, diejenigen unserer Schwestern, unserer Brüder und unsere eigenen nach einer Antwort zu suchen.

Kann unsere Schottische Jurisdiktion diesen EPIKUR³ zugeschriebenen Gedanken dann bestätigen: *Wegen des Todes leben alle Menschen in einer Stadt ohne Bollwerke?*

Das wollen wir alle hoffen.

In unserem initiatorischen Ansatz einsam und mit unseren Schwestern und Brüdern verbunden, das ist unser Ansatz, in dem das Menschliche im Mittelpunkt unserer Überlegungen ständig bleiben soll.

¹ Friedrich NIETZSCHE, Aus dem Nachlass (*der Wille zur Macht*).

² Michel Eyquem de MONTAIGNE, *Essais*, Buch II, Kapitel 6.

³ EPIKUR, zit. von MĒTRŌDŌROS von Lampsakos, *Vatikanische Sentenzen*, 31.

Es liegt an uns, *der Sonne und dem Tod ins Gesicht zu schauen*, in einer *hellsichtigen Ekstase*, wie es CAMUS ausdrückte.

Möge Euch geliebten Schwestern und Brüder die Hellsichtigkeit für dieses neue Jahr des Wahren Lichts 6024 leiten!

T.:l.:f.: **Christian CONFORTINI**, 33.
Très Puissant Souverain Grand Commandeur

